

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1917

25.4.1917 (No. 112)



Karlsruher Zeitung

Staatsanzeiger für das Großherzogtum Baden

№ 112

Mittwoch, den 25. April 1917

160. Jahrgang

Expedition:
Karlsruhe, Straße Nr. 14
Telefon Nr. 553 und 554,
Postfach Nr. 1015

Vorauszahlung: vierteljährlich 4 M.; durch die Post im Gebiete der deutschen Postverwaltung, Briefträgergebühr eingerechnet, 4 M. 17 P. —
Anzeigengebühr: die 6 mal gespaltene Zeile oder deren Raum 25 P. Freie und Gebote frei. Bei Wiederholungen letzter Absatz, der
als Rubrikentitel gilt und verteuert werden kann, wenn nicht binnen vier Wochen nach Empfang der Rechnung Zahlung erfolgt. Bei Klagerhebung,
Anzeigengebühr und Kontoverfahren fällt der Absatz fort. Erfüllungsort Karlsruhe. — Im Falle von höherer Gewalt, Streik, Sperrung,
Kassiererrücktritt, Maschinenbruch, Betriebsstörung im eigenen Betriebe oder in denen unserer Lieferanten hat der Inserent keine Ansprüche, falls die
Zahlung verspätet, in beschränkter Umfang oder nicht erfolgt. — Für telefonische Abstellung von Anzeigen wird keine Gebühr übernommen.

Unverlangte Drucksachen
und Manuskripte werden nicht
zurückgegeben und es wird
keinerlei Verpflichtung zu irgend-
welcher Vergütung übernommen.

Staatsanzeiger.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich gnädigst betrogen gefunden, den nachgenannten das
Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern des Ordens vom Sä-
binger Löwen zu verleihen:

- unter dem 8. März d. J. dem Leutnant d. R. Hans Poppen
bei einer Maschinen-Gewehr-Scharfschützen-Abt.;
- dem Leutnant d. R. Hermann Sauter, Kompagnieführer bei
einer Maschinen-Gewehr-Scharfschützen-Abt.;
- unter dem 19. März d. J. dem Leutnant d. R. Wilhelm
Gaulke im 2. Bad. Grenad.-Reg. Kaiser Wilhelm I. Nr. 110,
guzerst im 5. Großh. Hessischen Inf.-Reg. Nr. 168;
- unter dem 28. März d. J. dem freiwilligen Feldgeistlichen
Heinrich Wienstein beim Stab einer Ers.-Div.,
dem überplanmäßigen Feldgeistlichen Leutnant d. R. Friedrich
Wilhelm Fauly bei einer Inf.-Div.;
- unter dem 30. März d. J. dem Oberleutnant d. R. I. Georg
Gruber.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 5. Februar d. J. gnädigst betrogen gefunden,
den nachgenannten Angehörigen des 1. Garde-Reg. zu Fuß
die folgenden Auszeichnungen zu verleihen:

- das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern
des Ordens vom Säbinger Löwen;
- den Hauptleuten d. R. Otto Bühr und Paul Laue;
- das Ritterkreuz II. Klasse mit Schwertern
desselben Ordens;
- dem Leutnant Paul Werner von Wasse sowie den Leutnanten
d. R. Max Glösel und Franz Köhm;
- die silberne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen
Karls-Friedrich-Verdienstmedaille:

dem Feldwebel Offizier-Stellvertreter Wilhelm Reichmann,
dem Feldwebel Paul Detmann, dem Landsturmmann
Wilhelm Helleman, dem Landwehrrmann Wilhelm Wente,
dem Gefreiten Paul Werner,

dem Feldwebel Gustav Kirck, dem Unteroffizier Jakob
Kugler, den Gefreiten Bernhard Dopmann und Ewald
Kantling, dem Unteroffizier Robert Hellmann, dem Bize-
feldwebel Willy Spitzer,

den Grenadiere Erdmann Handke, Wilhelm Klump, Theo-
dor Schmidt und Emil Wege, den Gefreiten Emil Frohne,
Theophil Rey und Wladislaus Jaworski,

den Grenadiere Wilhelm Brose und Gustav Kopp, dem Bize-
feldwebel Georg Hartwig, dem Gefreiten Gerhard Julius,

den Grenadiere Joseph Wacon, Walter Förster, Otto Goerte
und Fritz Gerner, den Gefreiten Georg Partel und Franz
Kalter,

den Grenadiere Kurt Gerber und Johannes Dreier, dem
Offizier-Stellvertreter Oskar Rabenbach, dem Sanitäts-
Unteroffizier Hermann Wille, den Unteroffizieren Friedrich
Hollenberg und Johann Sprenger,

dem Grenadier Philipp Schmitt, dem Gefreiten Alfred Mysl,
den Unteroffizieren Anton Wisert und Heinrich Crede, dem
Grenadier Wilhelm Frelmann, dem Gefreiten Christoph
Schreiermann, dem Landsturmmann Karl Lehmann I.

dem Unteroffizier Robert Sebert, dem Gefreiten Gustav Tölle,
dem Bizefeldwebel Joseph Fontaine, dem Gefreiten Christian
Semler, den Unteroffizieren Wilhelm Spiermann und
August Müller,

dem Grenadier Wilhelm Marling, den Gefreiten Kurt Bonig
und Wilhelm Ellermann, dem Unteroffizier Otto Boerting,
dem Gefreiten Paul Dahn, dem Grenadier Fritz Pilgers,

dem Gefreiten Fritz Krenkel, den Grenadiere Friedrich Brün-
ning und Wilhelm Müller, dem Gefreiten Daniel Dack, den
Grenadiere Fritz Jürgensen, Wilhelm Etling und Karl
Sohls,

den Bizefeldwebeln Karl Müller und Johann Eiberg, dem
Landsturmmann Joseph Banold, den Füßleren Pius Eder
und Ferdinand Giller,

den Unteroffizieren Ferdinand Meiser und Hermann Lux, den
Füßleren Christian Müller, Friedrich Rübner und Siegfried
Dunkelmann, den Unteroffizieren Robert Schwarz und
Oskar Bittermann,

den Gefreiten Paul Wacker und Christian Grau, dem Land-
sturmmann Joseph Kujanek, den Unteroffizieren Paul Bir-
kner und Fritz Kauerer,

den Gefreiten Otto Brohat und Ferdinand Astenkemper, dem
Füßler Franz Wiedbahn, den Unteroffizieren Heinrich
Droschgen und Ernst Bergues, dem Gefreiten Karl
Wbrecht, dem Landsturmmann Friedrich Kersting,

dem Füßler Konrad Bages, dem Offizier-Stellvertreter Otto
Blümner, dem Unteroffizier Johann Wilmis, dem Gefreiten
Robert Gieseler sowie den Füßleren Leo Härtel und Otto-
mar Hänter.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 21. März d. J. gnädigst betrogen gefunden,
den nachgenannten die folgenden Auszeichnungen zu ver-
leihen:

dem Hauptmann d. R. Inf. II a. D. Emil Wilhelm Adolf
Gollmann bei einer Etappen-Inspektion das Ritterkreuz
II. Klasse mit Eichenlaub und Schwertern des Ordens vom
Säbinger Löwen,

dem Feldwebel-Leutnant Hermann Sigg bei einem Kriegs-
gefangenen-Arbeits-Bat. das Verdienstkreuz vom Säbinger
Löwen am Bande des Militärischen Karls-Friedrich-Verdienst-
medaillen,

dem Offizier-Stellvertreter Richard Frey, dem Unteroffizier d.
R. I. Anton Decker, dem Unteroffizier d. R. II. Friedrich
Guth, dem Wehrmann d. R. I. Karl Günther, dem Land-
sturmmann Albert Siegler,
den Wehrmännern d. R. I. Albert Ehrhardt und Jakob Dör,
dem Gefreiten d. R. II. Reinhold Lumpy, dem Gefreiten d.
R. I. Joseph Bierhalter,
dem Landsturmmann Peter Kern, dem Wehrmann d. R. II.
Pius Frank sowie den Gefreiten d. R. II. Friedrich Keller
und Heinrich Kolb bei demselben Bat.,
den Feldpostillonen Emil Naist und Karl Behold bei einer
Armee-Postdirektion die silberne Verdienstmedaille am
Bande der Militärischen Karls-Friedrich-Verdienstmedaille.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich gnädigst betrogen gefunden, den nachgenannten die sil-
berne Verdienstmedaille am Bande der Militärischen Karls-
Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen:

unter dem 14. Februar d. J. den Bizefeldwebeln Erwin Zim-
mermann und Oskar Hermann sowie dem Gefreiten Hein-
rich Paul bei der 4. Batt. eines Inf.-Reg.;

unter dem 13. März d. J. dem Gefreiten Georg Grafmüller
bei der 1. Batt. 2. Kohreg. Feldart.-Reg. Nr. 34,
dem Unteroffizier Ludwig Köhler beim Stab der III. Abt.
eines Landw.-Feldart.-Reg.;

unter dem 19. März d. J. dem Landsturmmann Friedrich
Birch und dem Militär-Krankenwärter Hermann Rüb-
schon bei einem Feldlazarett,
dem Gefreiten (Kriegsfreiwilligen) Siegfried Haug bei einem
Flugabwehr-Kanonengrupp;

unter dem 21. März d. J. dem Gefreiten Karl Friedrich
König bei der 2. Komp. eines Landw.-Brigade-Ers.-Bat.
und
dem Wehrmann d. R. II. Philipp Muty bei einem Landw.-
Brigade-Ers.-Bat.,
dem Unteroffizier Artur Girch bei einer Etappen-Komman-
dantur;

unter dem 24. März d. J. dem Telephonisten Karl Biermann
bei einem Landst.-Inf.-Reg.,
den Kanonieren Karl Mast und Fridolin Maier, dem Unter-
offizier Adolf Clausing, dem Gefreiten Georg Otter, den
Kanonieren Heinrich Pflegenbörfer und Joseph Dörner,
dem Gefreiten Albert Bachmann sowie den Kanonieren Karl
Schaus, Joseph Scheerer, Johannes Schädinger und Alfons
Schilling bei einer Gebirgs-Art.-Abt.,
dem Gefreiten (Kriegsfreiwilligen) Rudolf Mayer beim II.
Bat. 1. Bad. Leib.-Grenad.-Reg. Nr. 109,
dem Unteroffizier Christian Mehlting bei einer Feldflieger-
Abt.,
den Kanonieren Jakob Wöhle und Marcus Käufer bei einem
Feldart.-Reg.,
dem früheren Gefreiten in einem Inf.-Reg. Wilhelm
Bücher;

unter dem 26. März d. J. dem Unteroffizier d. R. Peter Arz-
ner bei der 3. Batt. 2. Garde-Fußart.-Reg.,
dem Obergefreiten (Kriegsfreiwilligen) Wilhelm Mayer bei
der 2. Batt. eines Inf.-Bat. sowie
dem Gefreiten (Kriegsfreiwilligen) August Feinzmann und
dem Obergefreiten, Ers.-Rekruten Julius Gaus bei der
3. Batt. desselben Bat.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben
Sich unter dem 15. März d. J. gnädigst betrogen gefunden,
dem Dragoner Friedrich Wideler beim 3. Bad. Drag.-Reg.
Brig. Nr. 22 die silberne Verdienstmedaille am Bande der
Militärischen Karls-Friedrich-Verdienstmedaille zu verleihen.

Das Ministerium des Innern hat unterm 14. April
d. J. den Amtsfaktuar Wilhelm Geiger in Meßkirch zum
Bezirksamt Tauberbischofsheim versetzt.

Die Vorbereitung zum höheren öffentlichen Dienst für
Maschineningenieure betr.

Die Anmeldungen zu der im laufenden Jahre abzu-
haltenden maschinentechnischen Staatsprüfung sind spä-
testens bis Ende Mai 1917 mit den in § 8 Abs. 1 der
landesherrlichen Verordnung, die Vorbereitung zum höhe-
ren öffentlichen Dienst für Maschineningenieure betr., in
der Fassung der Bekanntmachung vom 20. August 1914
(Ges.-u. V.-Bl. S. 329) bezeichneten Angaben und Nach-
weisen bei uns einzureichen.

Karlsruhe, den 21. April 1917.

Großherzogliches Ministerium der Finanzen.

Dr. R. Reinholdt. Jungheans.

Verleihungen des Eisernen Kreuzes

I. Klasse:

dem Leutnant d. R. und Kompagnieführer Speth, Singelt*,
dem Bizefeldwebel Hoffsch, Niesern, beide 6. Komp., dem

* Die Ortsangabe bezieht sich jedesmal auf den letzten Auf-
enthaltort vor Eintritt der Mobilmachung.

(Mit einer Landtagsbeilage.)

Unteroffizier Feindt, 9. Komp., Hohenfelde, dem Leutnant
d. R. und Kompagnieführer Kolb, 11. Komp., München,
dem Leutnant d. R. und Bataillonsadjutant Umbauer,
III. Batt., Freiburg, dem Bizefeldwebel Fähler 10. Komp.,
Hohenheim, dem Musikier Reiss, 10. Komp., Koblenz, dem
Leutnant d. R. und Zugführer Delligenmann, 4. Komp.,
Mannheim,

dem Leutnant d. R. und Kompagnieführer Kompa, 3. B.G.A.,
Egin, dem Leutnant d. R. und Kompagnieführer Krämer,
1. B.G.A., Arnberg, dem Unteroffizier d. R. Beck, 8. Komp.,
Schaffhausen;

II. Klasse:

dem Unteroffizier d. R. Thomas, Ebdweiler-Aue, dem Sanitäts-
Gefreiten d. R. Reuh, Koblenz, dem Gefreiten d. R. I.
Schöffel, Überlingen, den Musikieren von Gehlen, Ketz-
berg, und Hönigs, Gangel, dem Wehrmann II. Pöschel,
Königs-Brunnfeld,

dem Musikier Rosenbach, Pfaffenbach, dem Landsturmmann
Stiller, Koblenz, dem Musikier Kanzerath, Berg, dem Ers-
fahr-Reservisten Wüden, Scheuren, dem Wehrmann I. König,
Düsseldorf, dem Musikier Johannes, Köln-Deutz, sämtlich
5. Komp.,

den Bizefeldwebeln Seiz, Breiten, und Lacroix, Friedrichstal,
dem Unteroffizier d. R. King, Wülhausen, dem Landsturmmann
Beckmann, Neumünster, den Musikieren Ernst
Schwarzach, Hül, Ebenhausen, und Schänges, Brachl,
den Musikieren Grothem, Köln, Herbig, Mörs, Adam, Saar-
brücken, Junterdorf, Rommelshausen, Duppel, Södingen,
Schleier, Köln, und Niehen, Stolberg, den Landsturmmän-
nern Schläfen, Abeydt, und Fischer, Singen,
den Unteroffizieren d. R. I. Friedrich, Kaden, und Wiesel-
mann, Gafeld, dem Gefreiten Hulte, Hamburg, dem Ge-
freiten d. R. II. Granset, Springen, dem Wehrmann I.
Lamblich, Dellhofen, sämtlich 6. Komp.,

dem Bizefeldwebel d. R. I. Suetto, Sagenbach, dem Unter-
offizier Wolff, Delligen, dem Unteroffizier d. R. I. Pfeffer,
Pforzheim, dem Unteroffizier d. Abt. Hoffmann, Hamburg-
Bergedorf, dem Sanitäts-Gefreiten d. R. I. Siebold, Köln-
Nippes,

den Musikieren Dienst, Trechtlingshausen, Volkhammer,
Ehun, Kamacher, Arbed, Rees, Derschen, Genser, Sep-
pingen, und Müller, Dürwiß, dem Landsturmmann Wüld,
Neutirchen, sämtlich 7. Komp.,

den Unteroffizieren Langmaack, Wüdnhof, Gayle, Ummeln,
und Haller, Trier, den Unteroffizieren d. R. Fischer, Ham-
burg, und Dieg, Kreuznach,

dem Unteroffizier d. R. I. Dillenbäcker, Hesselbach, dem Gefrei-
ten d. R. II. Kuhl, M.-Glabbach, dem Wehrmann II. Ro-
wold, Sabentrop, dem Ersfahr-Reservisten Schweller, Bel-
telshoven,

den Musikieren Roth, Wolf, Hofen, Kirpenich, Schaffhaus,
Sieburg, Urrichshart, Wehbach, Klüßer, Kappelwindel,
Kaiser, Schlich, Alger, Brachbach, und Hambürger, Gahn-
hof, den Landsturmmännern Kehler, Hamburg, und Ullrich,
Hamburg, sämtlich 8. Komp.,

den Unteroffizieren Albrand, Solingen, und Bergner, Langen-
berg, dem Gefreiten Detsch, Köln, den Schützen Treumann,
M.-Glabbach-Holt, Hül, Köln-Kalk, Kläß, Wehernich,
Braun, Strauch, und Lühr, Hohenhorst, sämtlich 2. B.G.A.,
dem Gefreiten d. R. II. Klemm, Weinheim, dem Musikier
Witt, heimatsberechtigt: Neckarhausen bei Mannheim, beide
9. Komp.,

den Wehrmännern I. Siebert, Köln-Nippes, und Wülfch,
Düren, den Musikieren Schröder, Althoven, und Nie-
deran, Arnoldweiler, dem Landsturmmann Lieben, Cafer,
sämtlich 5. Komp.,

dem Unteroffizier d. R. I. Schneider, Brenk, dem Gefreiten
Mirkach, Platten, den Musikieren Willeke, Dahl, Seynsche,
Löffelherz, Ager, Sieburg, Belleflamme, Eupen, Falzer II,
Ließen, Kreinade, Hamburg, und Zimmermann, Rhein-
felden,

dem Kriegsfreiwilligen Gies, Bonn, den Landsturmmännern
Geib, Giebert, Bodemer, Forchheim, Thelen III, Siebenbach,
Börs, Hamburg, und Hennemann, Stolheim, sämtlich
9. Komp.,

dem Unteroffizier d. R. Willems, Bonn, dem Gefreiten d. R. I.
Gräble, Weiterdingen, dem Wehrmann I. Bergholz, Müs-
dorf, den Wehrmännern II. Hül, Kappelwindel, und Geerte,
Kappelwindel, dem Ersfahr-Reservisten Franz, Wenden,
den Musikieren Lessenich, Frauenberg, Berger, Sieburg,
Videnhahn, Trophort, Klüner, Rodenkirchen, und Reuer,
Lautenbach,

den Landsturmmännern Dahms, Neudamm, Aufseld, Abeydt,
Klüfers, Hergenrath, Collet, Weidlich, Wagner, Schweich,
Schippmann, Feittau, und Kroll, Berlin-Schöneberg, sämt-
lich 10. Komp.,

den Unteroffizieren Köhler, Brühl, Schweidart, Thiberts-
weiler, und Steinhardt, Hettlingen, dem Sanitäts-Unter-
offizier d. Ers.-B. Rosenkranz, Philippstein, dem Gefreiten
Kastner, Ruppenheim, dem Reservisten Schöffel, Fronhofen,
den Musikieren Engels II, Gildorf, und Sangehr, Derschlag,
den Ersfahr-Reservisten Reunemann, Fernhagen, Fölling,
Bierjen, Meuser, Köln-Deutz, und Ehrhardt, Hannover,
den Landsturmmännern Vog, Hamburg, Heller, Eisdorf, Hehl,
Engers, Klug, Unterhollenbach, und Keller, Raitbach, sämt-
lich 11. Komp.,

dem Unteroffizier Neuenbühler, Rotenfels, dem Unteroffizier
d. R. I. Schimble, Hiltzingen, dem Unteroffizier d. R. II

Stafem, Dorff, dem Gefreiten Heinrichs, Malzenden, dem Gefreiten d. Vdt. Kapp, Sauscheid, den Musiketieren Gies, Neustadt, Auf, Schweiler, Lindehofen, Heimerheim, Schanz, heimatsberechtigt: Basel-Müllheim (Waden), Spignagel, Hagnau, Sommer, M. Gladbach, und Trappen, Bursbach, den Landsturmmännern Geaess, Neutöln, Kessal, Hamburg, Zimmer, Ppendorf, Schlich, Speffart, und Ries, Erpel, sämtlich 12. Komp., dem Leutnant d. R. I und Zugführer Kloss, Eschweiler, dem Vizefeldwebel d. R. I Fischer, Wenau, den Unteroffizieren Plum, M. Gladbach, und Witt, Roth, den Schützen Müller II, Elsdorf, Krauß, Weiß, und Klafen, Strauch, dem Schützen d. Vdt. Schläffer, Köln, sämtlich 3. M.G.N., dem Unteroffizier d. R. Beder, 1. Komp., Gimmigen dem Landsturmmann Hoffmann, Remshufcheid, dem Ersah-Reservisten Monte, Köln, beide 2. Komp., dem Ersah-Reservisten Gätzl, 3. Komp., Weilerswilt, den Musiketieren Späth, 4. Komp., Gengenbach, und Schmidt, 1. M.G.N., Malterdingen, dem Ersah-Reservisten Gehaus, 1. M.G.N., Bergensstadt, dem Wehrmann I Jaeb, 2. Komp., Oberhelfenbach, den Landsturmmännern Linden, 4. Komp., Troisdorf, und Fuchsbad, 11. Komp., Arzheim, dem Unteroffizier d. R. II Krings, 11. Komp., Köln, dem Unteroffizier d. R. I Vater, 12. Komp., Kreuznach, dem Landsturmmann Eiden, 4. Komp., Aachen, dem Musiketier Vermees, Hurst, dem Landsturmmann Bürger, Bieser, beide 9. Komp., dem Reservisten Esterle, 4. Komp., Stein, dem Landsturmmann Gentschel, 6. Komp., Hoenigern, dem Musiketier Barbenheuer, 7. Komp., Aachen, dem Landsturmmann Kees, Hinterweiler, dem Reservisten, Maier, Gurtweil, beide 9. Komp., dem Landsturmmann Kältau, 2. Komp., Tremsbüttel, dem Wehrmann II Holschuh, 1. Komp., Heidelberg, dem Ersah-Reservisten Dörries, 4. Komp., Hannover, dem Unteroffizier d. R. II Hohenhausen, Andernach, dem Gefreiten d. Vdt. Haas, Schiefbahn, den Musiketieren Theben, Ehlang, und Doll, M. Gladbach, dem Ersah-Reservisten Kourthen, Weggendorf, dem Landsturmmann, Hind, Hamburg, dem Wehrmann I Esser, Biesel, dem Musiketier Meerfeld, Beul, sämtlich 9. Komp., dem Unteroffizier Beume, Gutwertschhausen, den Musiketieren Holzhauser, Bonn, und Schiffer, Köln-Deuß, dem Landsturmmann Harig, Geisfeld, den Musiketieren Dirius, Ehlang, und Kribben, Hangelar, dem Ersah-Reservisten Altkar, Bonn, dem Wehrmann I Thilmann, Weissenhuren, sämtlich 10. Komp., dem Unteroffizier d. Vdt. Schas, Nollsdorf, dem Unteroffizier d. R. II Kraus, Bühlertal, dem Gefreiten d. Vdt. Grünner, Hamburg, dem Musiketier Emmerich, Eichelberg, dem Ersah-Reservisten Gollnit, Berlin, dem Wehrmann II Biewer, den Landsturmmännern Riefterer, Köln, und Schlagloth, Singenich, sämtlich 11. Komp., dem Gefreiten Kösch, Grohweier, den Musiketieren Wegel, Becka, Laßette, Stolberg, und Schmitz, Klantenberg, den Landsturmmännern Demelius, Neutöln, Künker, Niederschelden, Liebre, Mheidt, und Köhl, Schöneberg, sämtlich 12. Komp., dem Musiketier Weig, 7. Komp., Giesch, den Musiketieren Bender, Gosenroda, und Oler, Ried, beide 8. Komp., dem Landsturmmann Seis, 11. Komp., Bruch, dem Ersah-Reservisten Lemann, 9. Komp., Hannover, dem Gefreiten d. R. II Kellersen, Stein bei Sabert, dem Gefreiten d. Ers.-Res. Galsbach, Aachen, dem Reservisten Montshauer, Billig, den Musiketieren Westl, Kehl, Kreis, Pfeldorf, und Hoffmann, Biersen, den Landsturmmännern Bunge, Hamburg, und Hofels, Köln-Lindenthal, sämtlich 1. Komp., dem Vizefeldwebel von Werben, Rohlwinkel-Eberfeld, dem Unteroffizier Gähres, Düren, dem Unteroffizier d. Vdt. Stille, Hamburg, den Musiketieren Kieselmann, Kieselbronn, und Krogg, A. Waden, dem Ersah-Reservisten von Jost, Aachen, den Landsturmmännern Graichen, Hamburg, und Piepgras, Kiel, sämtlich 2. Komp., dem Unteroffizier d. R. II Balcerowski, Hamburg, dem Gefreiten d. Ers.-Res. Fuchs, Niederschelsmar, dem Gefreiten d. Vdt. Gess, Hohenweltersbach, den Musiketieren Raunheim, Köln-Mühlheim, Mainz, Wittkop, Merrens, Geln, und Weiler, Schaven, dem Ersah-Reservisten Verichs, Biersen, sämtlich 3. Komp., den Unteroffizieren Giese, Oberhausen, und Welter, Vianden, dem Wehrmann I von Kalbenkerken, St. Lönis, den Musiketieren Henke, Rheinfelden, und Kessel, Wedenheim, den Landsturmmännern Grah, Hamburg, Müller, Wommenshal, und Riehl, Hamburg, sämtlich 4. Komp., den Gefreiten Fesser, Hellenhal, Kupper, Euenheim, und Müller, Aertly, dem Ersah-Reservisten Koch, Niederbolheim, sämtlich 1. M.G.N., dem Unteroffizier d. R. II Herberg, Mayen, dem Unteroffizier Ritter, Lichtental, dem Gefreiten d. R. I Otten, Köln-Rippes, dem Gefreiten d. Vdt. Schlagbaum, Köln-Rippes, sämtlich 5. Komp., dem Unteroffizier Schmelze, Gernsbach, dem Unteroffizier d. R. II Deberte, Überlingen, dem Gefreiten d. Vdt. Strobl, Augsburg, dem Musiketier Salmon, M. Gladbach, dem Landsturmmann Grundl, Singen, sämtlich 6. Komp., dem Gefreiten d. R. Virth, Haueneberlein, dem Wehrmann II Meyer, Gelfrankrich, den Musiketieren Rott, Goffa, und Lauer, Ende, dem Ersah-Reservisten Stelmacher, Lettin, sämtlich 7. Komp., dem Wehrmann II Kaufung, Köln, den Musiketieren Windisch, Ronneburg, und Kallen, Korfchenbroich, den Ersah-Reservisten Vermees, Vinkraß, und Steffin, Solzweibel, sämtlich 8. Komp., dem Gefreiten Zimmermann, Köln-Mühlheim, dem Gefreiten d. R. II Troole, Hohenfelde, dem Gefreiten d. Ers.-Res. Tramm, Oedt bei Krefeld, dem Schützen d. R. Neudrath, Boms bei Neuß, sämtlich 2. M.G.N., den Schützen Petri, Höhren, Balbus, Wäßen, Oppenroich, Köln, Klink, Nolland, und Vogel, Niederschelden, sämtlich 3. M.G.N., dem Musiketier Gilleßen, 1. Komp., Aachen, dem Leutnant d. R. und Zugführer Petri, 1. M.G.N., Gronau, dem Landsturmmann Salper, 1. Komp., Eitorf, dem Unteroffizier d. R. II Stegmüller, Rot, dem Gefreiten d. Vdt. Fischer, Rhend, beide 2. Komp., dem Landsturmmann Sobratic, 3. Komp., Karlsruhe, dem Gefreiten Heinhart, Koflingen, dem Gefreiten d. R. Mohr, Losheim, dem Landsturmmann Saad, Hamburg, sämtlich 4. Komp., dem Unteroffizier d. R. II Krauß, 6. Komp., Wiesloch, dem Wehrmann II Stahl, 9. Komp., Ronnenweiler, dem Gefreiten d. R. II Kaufmann, Windschlag, dem Gefreiten d. R. I Verichs, Berlin, beide 12. Komp., den Wehrmännern I Müller, 10. Komp., Idar, und Fuchsberger, 5. Komp., Bruch, dem Schützen Düttner, 11. Komp., Gerlungen, dem Musiketier Peter Güter, 10. Komp., Mühlheim a. M.

Nicht-Amtlicher Teil.

Karlsruhe, 24. April.

* Vom Tage.

Über Japans Stellung im Weltkriege, seine Ziele und Zukunftspläne ist schon viel geschrieben worden. Wie man auch die Politik der japanischen Regierung beurteilen mag, darin dürften alle Meinungen übereinstimmen, daß sie es verstanden hat, die durch den Krieg geschaffene Weltlage im eigenen vaterländischen Interesse vollaus auszunutzen und dadurch zu erreichen, daß Japan in diesem Augenblick in wirtschaftlicher Hinsicht ganz besonders der entscheidende Faktor im Stillen Ozean geworden ist. Diese Tatsache ist, so schreibt der militärische Mitarbeiter der „Süddeutschen Reichsforrespondenz“, mit dadurch herbeigeführt worden, daß China sich fast zu völliger Ohnmacht hat herabdrücken lassen und heute kaum noch etwas anderes ist, als der Vasall seines mächtigen Nachbarn und einstigen Konkurrenten auf dem Weltmarkt. Auch die „neutrale“ Haltung im Weltkrieg der Vereinigten Staaten hat Japan zu seinem Vorteil ausgenutzt, indem es sich von dort Maschinen und Rohmaterialien aller Art liefern ließ und auf diesem Wege zu Kriegslieferungen kam, die ihm eine dauernde Mitarbeit am Kriege ermöglichten.

Nach der „Zeitschrift für das gesamte Schieß- und Sprengstoffwesen“ ist seitens der Alliierten in der Hauptsache Rußland in Betracht gekommen. Schon am 15. Dezember 1915 konnte der japanische Kriegsminister in der Abgeordnetenkammer mitteilen, daß bis dahin die Regierung für 60 594 700 Yen Kriegsmaterial an Rußland verkauft hatte. Dazu kommt bis zum gleichen Zeitpunkt für 19 478 400 Yen weiterer Heeresbedarf, wie Stoffe, Schuhe usw. Von verschiedenen Abgeordneten wurden Befragnisse gerichtet, ob eine so umfangreiche Abgabe von Kriegsmaterial nicht zum Schaden der Ausrüstung des eigenen Heeres sei. Aus der Antwort des Ministers war zu ersehen, daß Japan in seinen Militärarsenalen monatlich 50 000 Gewehre herstellen kann. Über die Leistungsfähigkeit der Geschützfabrikation äußerte sich jedoch der Kriegsminister nicht, und es scheint, als ob in dieser Beziehung das japanische Heer doch nicht so völlig gesichert ist. Immerhin ist der Vorteil mit in Betracht zu ziehen, den die japanische Armee vor der sehr weitgehenden Abgabe von schwerem Geschütz hat, daß sie nämlich ihre Artillerie entsprechend den im Kriege gemachten Erfahrungen neu bewaffnen kann. Man spricht auch bereits von einem nach dem vierten Jahre des Kaisers Taisho zu benennenden Modell über das Genauerer noch nicht bekannt ist. Jedenfalls arbeiten die japanischen Arsenale nicht nur für Rußland, sondern auch für Japan. Damit hängt zusammen, daß Japan nicht so schnell liefert, wie es Rußland verlangt und daß es manche Aufträge überhaupt nicht hat annehmen können. Eine Zeitlang schwoben Pläne, sehr umfangreiche private Werkstätten zur Erledigung der russischen Aufträge zu erbauen, bei der sich das japanische Kriegsministerium beteiligen wollte. Dazu verlangte man von Rußland bestimmte Zusicherungen, auch nach Friedensschluß einen Teil seines Bedarfs zu decken, eine Bindung, die Rußland aber damals nicht auf sich nehmen wollte, auf die es jetzt aber bei Abschluß des kirchlich unterzeichneten Vertrages möglicherweise eingegangen ist. Die Erledigung der an die staatlichen Werkstätten gegebenen Aufträge erfolgte zum Teil durch Weitergabe an private Unternehmungen, die aber auch direkt von Rußland Bestellungen erhielten. So lieferte die japanische Industrie insbesondere Uniformstoffe, Schuhe und andere Lederwaren, Eisenbahn-, Telegraphen- und Telephonmaterial, Fahrzeuge, Kartuschen, Sprengstoffe und unzählige andere mehr. Um die Lieferungen zu überprüfen, halten sich dauernd eine größere Anzahl russischer Offiziere in Japan auf.

Zu ganzen aber zeigt die japanische Regierung das Bestreben, der privaten Industrie bei deren wohlverstandlichen Wünschen, die Herstellung von Waffen und Munition für das japanische Heer in größerem Umfang ihr zu übertragen, nicht entgegenzukommen. Man ging an eine starke Ausdehnung der staatlichen Betriebe, so, wenn auch nicht durchgeführt, der Eisen- und Stahlwerke in Wakamatsu und der Werkstätten in Muroran. Bei Kobe baut man eine Fabrik zur Herstellung von Torpedos, die auf eine Jahreslieferung von 100 Torpedos eingerichtet ist. Weitere Werkstätten sollen in Hiroshima errichtet und der Leitung der Werkstätten in Osaka unterstellt werden. Auch in Korea wird in Pyönggang eine Fabrik zur Herstellung von Kriegsmaterial geplant. Auch die Leistungsfähigkeit der staatlichen Kriegsindustrie konnte gesteigert werden. In Tokio stellt man jetzt Prismengläser her, ebenso Flugzeuge. Selbst die schwersten Schiffsgeschütze für die Schlachtschiffe werden in japanischen Werkstätten, in Muroran und in Kure hergestellt. Bei jeder Gelegenheit seien einige Mitteilungen über die Werke in Muroran eingefügt. Diese sind nicht reines Staatseigentum, obwohl die Heeresverwaltung allein maßgebend ist. Die maschinelle Einrichtung ist von England geliefert, auch sind ein englischer Ingenieur und zwei englische Aufseher angestellt. Die Fabrik stellt Stahl im Martinverfahren her und beschickt 2 Öfen mit je 50 t und zwei mit je 25 t. Bei zweimaligen Gießen pro Tag beträgt die Kapazität 400 t. Die Geschütze werden in der bekannten Stahlrohrkonstruktion hergestellt.

Der Krieg hat Japan nicht nur reicher gemacht, sondern auch die Entwicklung seiner Kriegsindustrie sehr beschleunigt und somit geholfen, Japan vom Auslande noch unabhängiger zu machen, als es bisher war. Schließ-

lich hat es ihm die Möglichkeit gegeben, seine Armee völlig neu und unter Benützung der Erfahrungen des Krieges zu bewaffnen, ohne daß ihm dadurch wesentliche Kosten entstehen.

Zweiter Tagesbericht vom 22. April.

B. L. B. Berlin, 23. April, abends. (Amtlich.) Auf dem Schlachtfelde von Arras ist heute der neue englische Aufsturm unter schweren Verlusten ergebnislos zusammengebrochen.

An der Aisne und in der Champagne zeitweilig starker Artilleriekampf.

Im Osten nichts Wesentliches.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Die Verzweiflungsoffensive im Westen.

Berlin, 23. April. Die Schlacht an der Aisne-Champagnefront klang am gestrigen Tage sichtlich ab. Die außergewöhnlich starken Verluste, die die Franzosen an den vergangenen Schlachttagen beim Zusammenprall mit den sich heldenhaft schlagenden deutschen Verteidigern erlitten, haben dem Gegner augenblicklich eine Kampfpause aufgezwungen. Nachträglich wird gemeldet, daß am 19. April bei der Rückeroberung der ehemaligen Jufferfabrik Cerny und bei einem blutig zurückgewiesenen zweimaligen französischen Angriff am Vormittag des 21. April südlich von Cerny neun Maschinengewehre und Gefangene in unserer Hand blieben. In der Champagne wurden nördlich von Prosnès feindliche Infanterieansammlungen in unserem Vernichtungsgeschütz dezimiert, Granatentrupps abgewiesen und mehrere Panzerwagen durch unser Artilleriefeuer zerstört. Am Abend erlitten die Franzosen nordöstlich von Prosnès bei einem mißglückten Teilangriff in unserer Feuer schwere Verluste. In der Nacht vom 20. auf den 21. durchgeführte Unternehmungen in der Gegend von St. Eloi ergaben, daß der Gegner, dessen Gräben durch unser Granatfeuer zerstört waren, sehr große blutige Verluste erlitt. Unsere Stoßtrupps brachten die wenigen überlebenden als Gefangene nebst Maschinengewehren, einem Minenwerfer und sonstigem Gerät zurüd. Auch im Raum von Arras, sowie zwischen Acre und Somme brachten erfolgreiche deutsche Patrouillenvorstöße Gefangene und Beute ein. Zum Angriff angelegte stärkere feindliche Kräfte wurden bei Beaucomp und Allers-Niuch unter schweren Verlusten und teils im Nahkampf abgewiesen. Vor einem einzigen schmalen Frontabschnitt wurden dort 300 Tote gezählt. Das bei Neuport benennend in See gestürzte feindliche Luftschiff, das 8 Mann Besatzung und zwei Maschinengewehrgondeln hatte, wurde trotz heftiger Gegenwehr von unseren Fliegern aus einer Entfernung von 20 Meter abgeschossen.

Berlin, 22. April. (B. L. B.) Das Wetter ließ erst gegen Abend des 21. eine regere Lufttätigkeit zu. Unsere Bombengeschwader griffen feindliche Truppenunterkünfte, Stellungen und Bahnhöfe wirksam an. U. a. wurden der Bahnhof und die Hafenanlagen von Dünkirchen mit sichtbarem Erfolg mit Bomben beworfen. Zu Luftkampfeinheiten kam es besonders an den Hauptkampffronten. Unsere Flieger schossen sechs feindliche Flugzeuge ab, alle jenseits der feindlichen Linien; davon entfallen fünf auf die Staffel Nidthofen. Ein feindliches Flugzeug wurde durch Abwehrfeuer von der Erde aus jenseits unserer Stellung zur Landung gezwungen und von unserer Artillerie vollends zerstört. Zwei Seekampfeinheiten schossen bei Neuport ein feindliches Luftschiff ab, das brennend in die See stürzte.

Französische Friedensbedingungen.

Berlin, 23. April. Senator Humbert schreibt im „Journal“ vom 15. April: „Es genügt nicht eine Kriegsentwädigung, sondern die deutschen Bergwerke und Fabriken müssen umsonst Kohle, Eisen, Lokomotiven, Maschinen und Schiffe liefern. Deutschland muß dorthin, wo es geplündert hat, auf Jahre hinaus auf seine Kosten deutsche Arbeiter zu Wiederaufbauern schicken, denn nur muß die Deutschen als Sklaven behandeln!“

Westlicher und südöstlicher Kriegsschauplatz.

B. L. B. Wien, 23. April. (Nichtamtlich.) Amtlich wird verlautbart:

Auf allen Kriegsschauplätzen nichts von Belang.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: von Höfer, Feldmarschallleutnant.

Sofia, 21. April. Die bulgarische Telegraphenagentur ist ermächtigt, als Antwort auf die Erklärung der provisorischen russischen Regierung vom 13. April folgendes mitzuteilen:

Das bulgarische Volk und seine Regierung begrüßten mit lebhafter Freude die Geburt des neuen Rußland, das die erzwungene Freiheit zu sichern und sich der Arbeit für das Wohl seiner freien Völker zu widmen wünsche. Und so ist denn auch die Erklärung vom 10. April, die seine provisorische Regierung durch die Petersburger Telegraphenagentur veröffentlichte, mit Sympathie aufgenommen und als Zeichen der Neuorientierung der russischen Kriegspolitik gebührend worden, die nunmehr jedes Gelüste nach einer Eroberung fremder Gebiete und nach Unterdrückung anderer Völker zurückweist.

Als Antwort auf die Erklärung der provisorischen Regierung haben Litauen, Ungarn und Deutschland bereits kundgegeben, daß die Verbündeten weder den Wunsch noch ein Interesse daran haben, daß das russische Volk aus diesem Kriege erniedrigt oder in seinen Lebensbedingungen geschwächt werde. Diese Mächte trösten weder die Ehre noch die Entwicklungsfreiheit des russischen Volkes beeinträchtigen. Es

wünschen im Gegenteile mit ihrem Jahrhundert allen Nachbarn in Eintracht und Freundschaft zu leben und denken nicht daran, sich in seine inneren Angelegenheiten einzumengen.

Was Bulgarien anbetrifft, so wissen die gegenwärtigen leitenden Männer Anstalts sehr wohl, daß das neue Bulgarien von dieser Seite für seine Freiheit nichts zu fürchten hat. Bulgarien hat nicht dem russischen Volke den Krieg erklärt, es hat ihn über sich ergehen lassen müssen, weil es wagte, seine Freiheit von den besten Vertretern der liberalen Intelligenz Russlands anerkannt und mit dem Blute seiner eigenen Söhne tapfer verteidigt politischen und nationalen Rechte gegen den Willen des allmächtigen früheren russischen Regimes zu verteidigen und zu beanspruchen. Es ist ein Ehrentitel für Bulgarien und auch ein Verdienst seiner Regierung, daß sie den verdammten Vorkämpfern der russischen Freiheit die zuborherrschende Gastfreundschaft gewährte. Deswegen ist Bulgarien bereit, jeden Schritt zu unterstützen, der den Frieden zu sichern vermag. Aber es ist nicht weniger fest dazu entschlossen, im Einvernehmen mit seinen Verbündeten den Kampf bis zu einem Ende fortzusetzen, das ihm die vollständige Einigung seiner Nation sichern soll.

Der Krieg zur See.

Drei englische Zerstörer vernicht.

Berlin, 23. April. Einer Meldung der „B. Z.“ zufolge herrscht in London seit einigen Tagen große Sorge über das Schicksal von vier Zerstörern, die im Kanal vor der Rheinmündung Dienst taten und von denen man seit 14 Tagen nichts mehr hörte. Inzwischen hat die Admiralität die Zerstörung des einen Zerstörers bekannt gegeben, man glaubt jedoch allgemein, daß auch die anderen verloren sind.

Paris, 23. April. (Agence Havas.) Temps erfährt folgende Einzelheiten über die Beschießung von Calais. In der Nacht vom Freitag auf Samstag wurde die Bevölkerung von Calais ungefähr um 12.30 Uhr durch ein furchtbares Donnern vom Meere her geweckt, das von einer sehr heftigen Beschießung herrührte, deren Geschosse auf die Stadt niederfielen. Es handelte sich um feindliche Seeartilleriekräfte, denen es gelungen war, in den Bass de Calais einzudringen, die in Haft auf die Stadt feuerten. Mehrere Häuser sind ernstlich beschädigt worden. Es gab einige Opfer unter der Zivilbevölkerung. Namentlich wird berichtet, daß eine Dame und ihre Tochter während des Schlafens durch ein Geschoss, das in ihr Haus fiel, getötet worden sind. Die Beschießung dauerte 10 Minuten, während welcher die aufeinanderfolgenden Schüsse und Detonationen ohne Unterlaß wiederholten. Dann hörte man von neuem Geschützfeuer. Es fand in weiter Entfernung ein Treffen statt.

Türkischer Kriegsschauplatz.

Konstantinopel, 21. April. Amtlicher Heeresbericht vom 21. April.

Trakfront: Außer einem lebhaften Geschützfeuer auf dem rechten Tigrisufer keine Geschütstätigkeit.

Kaukasusfront: Im linken Flügelabschnitt wurde ein feindlicher Überfallsversuch durch unser Feuer vereitelt. Am linken Flügel wirkungslos feindliches Artilleriefeuer.

Sinaifront: Nach der für uns siegreichen Schlacht von Gaza ging der Gegner mit schweren Verlusten in seine Ausgangsstellung zurück. Unsere Verluste in der Schlacht sind unbedeutend. Ein feindlicher Flieger wurde durch einen unserer Flieger abgeschossen; der feindliche Apparat stürzte zwischen den türkischen und den englischen Linien nieder. Ein anderer feindlicher Flieger wurde bei Teil Eghria durch Feuer von der Erde aus zur Landung gezwungen, der feindliche Flugzeugführer wurde gefangen genommen. Unsere Flieger zeigten sich in den Luftkämpfen stets den feindlichen überlegen. Sie warfen außerdem auf die feindlichen Lager und Reserven 300 Kilogramm Bomben ab. Es wurde festgestellt, daß die feindliche Flotte absichtlich eine große Wollsee in Gaza unter Feuer nahm. Die Wollsee wurde zerstört.

Von den übrigen Fronten werden keine besonderen Ereignisse gemeldet.

In der Nähe der Insel Milos wurde ein feindliches Transportschiff mit zwei Schornsteinen, das 12.500 Tonnen hatte, durch ein Tauchboot versenkt.

Im Sedschas unternahm die Rebellen wieder verschiedene Vorstöße gegen die Bahnlinie. Sie wurden überall mit schweren Verlusten zurückgeschlagen.

Konstantinopel, 23. April. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht von gestern: Trakfront: Auf dem rechten Tigrisufer haben neue Kämpfe begonnen, die noch nicht abgeschlossen sind. Auf dem linken Tigrisufer wurde eine von unseren vorgeschobenen Abteilungen zurückgenommen.

Sinaifront: Der bei Gaza geschlagene Feind hat seinen rechten Flügel noch weiter zurückgenommen und arbeitet am Ausbau seiner Verteidigungsstellung. Zum Schutze des rechten Flügels hat er eine Anzahl neue Stellungen angelegt. Nachträglich wird gemeldet, daß bei Gaza 100 unverwundete Gefangene eingebracht wurden; die verhältnismäßig geringe Zahl erklärt sich durch die Erschütterung, mit der auf beiden Seiten gekämpft wurde. Es wurden zahlreiche Gewehre und automatische Gewehre erbeutet. Von den schweren Panzerwagen (Kants), die der Gegner ins Feuer brachte, wurden drei zerstört.

Auf den übrigen Fronten keine besonderen Ereignisse.

Der Krieg und die Heimat.

Konstantinopel, 22. April. Heute erfolgte die Abfahrt des Großwesirs Talaat Pascha und seiner Begleiter Reshad Hikmet bei, Unterstaatssekretär im Ministerium des Innern, Essad Ruad bei, Sekretär und Dolmetscher beim

Großwesir, Omir Abd el Kadir bei, Major und persönlicher Adjutant Talaat Paschas, ferner Ali Ruchtar bei, Delan der medizinischen Fakultät, v. Loffow, deutscher Bevollmächtigter, nach Berlin. Der Bahnhof war mit deutschen und türkischen Fahnen geschmückt. Eine Ehrenkompanie hatte Aufstellung genommen. Kränze, alle Minister, viele Würdenträger und Offiziere, der deutsche Botschafter und die Herren der Botschaft sowie bekannte Persönlichkeiten hatten sich eingefunden. Diese Reise Talaat Paschas ist seine zweite Reise nach Berlin. Im Jahre 1909 hatte er in Berlin eine Zusammenkunft mit dem damaligen Staatssekretär des Innern, v. Alderlen-Lübbecke. Es ist dies seit Jahrzehnten erst die zweite Reise eines Großwesirs ins Ausland. Die Abreise gestaltete sich zu einer großen Kundgebung für Talaat Pascha.

Berlin, 23. April. Der Großwesir des Osmanischen Reiches, Talaat Pascha, traf gestern abend mit dem Ballanzug in Berlin ein. Er ist seit zwei Jahrzehnten der 1. Großwesir, der in Berlin Besuch macht. Vom Auswärtigen Amt hatten sich Unterstaatssekretär Freiherr von Stumm, Geheimrat von Radowicz, Geheimrat von Rosenbergs und Baron Radendorfs zum Empfang eingefunden. Zu ihnen gesellten sich sämtliche Herren der türkischen Botschaft mit dem Botschafter an der Spitze. Von den beinahe 2000 jungen Türken, die sich gegenwärtig in Berlin zum Studium aufhalten, war eine ansehnliche Ordnung auf dem Bahnhof anwesend.

Die Neutralen.

Stockholm, 22. April. In der Zweiten Kammer des schwedischen Reichstages machte Staatsminister Schwarz, lt. W. L. W., ausführliche Angaben über den Stand der Lebensmittelfrage. Er erklärte, daß in bezug auf Brot keine weiteren Einschränkungen mehr nötig seien, da die Vorräte bis zur Herbstzeit ausreichen. Die Vorräte an Kartoffeln seien zwar gering, aber man hoffe, durch die Einführung von Höchstpreisen einer unnötigen Preissteigerung vorzubeugen. Die Fleischausfuhr, die getadelt wurde, sei durch eine vermehrte Abschachtung zu erklären, sie beeinträchtige den Verbrauch des Landes nicht. Butter und Eier würden seit einiger Zeit nicht mehr ausgeführt. Die Holzvorräte könnten als genügend angesehen werden. Unmittelbar nachdem der Staatsminister gesprochen hatte, zogen etwa 20.000 Arbeiter vor das Reichstagsgebäude, um gegen die jegliche Lebensmittelfrage zu protestieren. Sie beschloßen die Einführung eines Ausschusses, der der Regierung die Wünsche der Arbeiter unterbreiten soll. Branting sprach beruhigende Worte zu der Versammlung und betonte den Willen der neuen Regierung, ihr Bestes zu tun. Hierauf zerstreuten sich die Arbeiter in voller Ordnung.

Weitere Nachrichten.

Wien, 23. April. Der Kaiser und die Kaiserin begaben sich gestern vormittag, begleitet vom Ministerpräsidenten und ihren Gefolgen, von Wien nach Bozen, wo das Kaiserpaar überaus begeistert empfangen wurde. Die Fahrt durch Tirol glich einem Triumphzuge.

Wien, 23. April. Wiener K. K. Tel.-Korr.-B. Zur Laus des gestrigen Tages wurden die Beratungen der deutschen Parteien über die innerpolitische Lage fortgesetzt. Ihr Ergebnis kam dahin zusammengefaßt werden, daß das Verbleiben der deutschen Minister im Kabinett als gesichert angesehen werden kann. In parlamentarischen Kreisen verlautet, daß die Einberufung des Reichstages für den 30. Mai in Aussicht genommen worden ist.

Grossherzogtum Baden.

Karlsruhe, 24. April.

Seine königliche Hoheit der Großherzog hörte heute die Vorträge des Ministers Dr. Süß und des Geheimen Legationsrats Dr. Seyß.

Außerordentliche Tagung der badischen Landstände.

(Vorläufiger Bericht.)

Karlsruhe, 24. April.

Heute vormittag wurde die außerordentliche Tagung der Landstände im Beisein der Mitglieder des Großherzoglichen Staatsministeriums durch eine gemeinsame Sitzung beider Kammern im Sitzungssaale der Zweiten Kammer eröffnet. Der Präsident des Staatsministeriums, Staatsminister Dr. Freiherr von Dusch, hielt die Eröffnungsansprache, deren Wortlaut in dem unserem heutigen Blatte beiliegenden amtlichen Berichte wiedergegeben ist. Der feierliche Akt schloß mit einem begeistert aufgenommenen dreifachen Hoch, welches Präsident Rohrbach auf Seine königliche Hoheit den Großherzog ausbrachte. Auch die Sozialdemokraten wohnten dem Hoch stehend an.

Kurz nachher versammelten sich die Mitglieder der Ersten Kammer in ihrem Sitzungssaale zur ersten Sitzung, welcher sämtliche Minister beiwohnten. Der Präsident der Kammer, Seine Großherzogliche Hoheit Prinz Maximilian von Baden, eröffnete die Sitzung mit einer tiefempfindlichen Ansprache, in welcher er des beispiellosen Heldentums gedachte, mit dem unsere Truppen in der größten Schlacht der Weltgeschichte dem Feinde stand halten, wie auch des treuen Aussehens des Heimatheeres. In einer letzten Ansprache an dieser Stelle habe er geschlossen mit dem Glauben an Deutschlands Zukunft. Was er damals gesagt, halte er in vollem Umfang aufrecht. Er sprach von dem Blick, den badischen Soldaten draußen ins Angesicht sehen zu dürfen in dem es nichts Fremdes mehr gab. Not tut uns eine innere Erneuerung, die jeden einzelnen erfasst, nicht in trennendem Gegeneinander, sondern in einigendem Freieinander, das unseren Sieg und unsere Zukunft verbürgt. In Hindenburg hat uns die Vorsehung einen Führer geschenkt, wie ihn die Zeit verlangt. Treue um Treue! So hat Großherzog Friedrich I. gesprochen und in 50-jähriger Regierung wahrgemacht. So wollen auch wir ein in der Blut unloslich vereinigtes Volk sein, das läche ansharrt gegen den Ansturm einer Welt! (Lebhafter Beifall.)

Zu Sekretären werden Geh. Kom. Rat Engel-

hard und Frhr. von Obler gewählt und die ständigen Kommissionen in ihrer alten Besetzung wieder gebildet. Minister Frhr. v. Bodman legt einen Gesetzentwurf vor betr. die Brandentschädigung der Gebäude während des Krieges.

Die Zweite Kammer trat um 1/21 Uhr zu ihrer ersten Sitzung zusammen. Präsident Rohrbach, der nach der Geschäftsordnung noch mit dem Präsidium betraut war, begrüßte die Kollegen, insbesondere jene, die aus den Kampfstätten herbeigekehrt waren, und gab der Freude Ausdruck, daß sie alle die Heimat wiedersehen durften. Hierauf gedachte er in heißen Worten des Dankes der Geldtaten unserer Truppen. Wie und nimmer könne das deutsche Volk vergessen, was sie in den Apriltagen dieses Jahres zum Schutze der Heimat gelitten und geleistet haben. Worte warmen Gedankens widmete er sodann dem Grafen Zeppelin, zu dessen Ehren sich das Haus von den Seiten erhob.

Weiter gedankt der Präsident der Fliegeropfer in Karlsruhe und Freiburg. Zu den alten sind neue Feinde gekommen. Immer größer werden die Opfer, die der Krieg fordert; auch die Entbehrung und Entfugung daheim. Wir können es dem Kaiser nicht hoch genug anrechnen, daß er die Hand zum Frieden bot! Doch es scheint, als ob der Friede nur mit der Gewalt des Schwertes erkämpft werden könne. Es ist eine bitterste Schicksalsstunde, wie sie unser Volk noch nie gesehen. Dennoch! Wir verzagen nicht! Wir halten es mit dem alten Wort: „Und wenn die Welt voll Teufel war“ im Vertrauen auf die gerechte Sache und die erprobte Hand unserer Heerführer, unseres Hindenburg, den uns die Vorsehung zur rechten Zeit gegeben. Wenn das deutsche Volk eins ist nach innen und seine letzten und besten Kräfte einsetzt, kann es nie unterliegen und untergehen. Stahlhart müssen unsere Herzen werden, bereit, alles zu tun und alles zu opfern und hinzugeben, was von uns verlangt wird. Lieber tot als Sklave sein, war die Losung, mit der der freiheitsstolze Friese in den Kampf zog. Lieber tot als Sklave soll auch unsere Losung sein in fester Geschlossenheit und Entschlossenheit! In diesem Sinne wollen wir auch die Arbeit aufnehmen, die uns stark machen, um den Kampf zu einem siegreichen Ende zu führen. (Lebhafter Beifall.) Minister Frhr. v. Bodman legte einen Gesetzentwurf vor, betreffend die Ergänzung des Bürgerrechts. Präsident Rohrbach erteilt das Wort dem Finanzminister, ihn zu seiner Weitergenegung beglückwünschend.

Finanzminister Dr. Rheinboldt dankt für die herzlichen Worte und die Zustimmung des Hauses und legt sodann den Gesetzentwurf betr. den Staatshaushaltsetat für 1916 und 1917 vor, durch den der Kriegskredit von 75 auf 180 Millionen erhöht wird und verbindet damit einen kurzen Überblick über die badischen Staatsfinanzen, die trotz des Krieges keinen unbefriedigenden Stand aufweisen. Wir dürfen uns aber nicht verhehlen, daß nach dem Kriege noch große Aufgaben unserer harren und daß die Besserung der Finanzlage eine vorübergehende sein kann. Er hoffe aber, daß wir diesen großen Aufgaben gerecht werden können und einer glücklichen Zukunft entgegengehen. Er hoffe auch, daß Baden bei dem wirtschaftlichen Aufstieg der Zukunft nicht in letzter Reihe stehe. Aber vor allem müssen wir siegen, und wenn unser Wille festbleibt, werden wir siegen mit Gottes Hilfe. (Lebhafter Beifall.)

Hierauf findet die Wahl des Präsidiums statt, und zwar werden durch Zuzuf auf Vereinbarung unter den Parteien die bisherigen Inhaber der betreffenden Ämter wiedergewählt; ebenso werden auch die Budgetkommission und die Kommission für Justiz und Verwaltung in ihrer alten Besetzung wieder bestätigt. Im Einlaufe befinden sich mehrere Gesetzentwürfe. Schluß der Sitzung 12 Uhr.

Die Landeskonferenz der sozialdemokratischen Partei Badens, die am Sonntag in Offenburg abgehalten wurde, faßte dem Bericht des „Volksfreund“ zufolge die nachstehenden Beschlüsse:

Zur Organisationsfrage. Die Landeskonferenz der sozialdemokratischen Partei Badens hält die Einheit und Geschlossenheit der Parteiorganisation zwecks Erfüllung der im Interesse des wehrfähigen Volkes notwendigen Aufgaben während und nach dem Kriege für dringend geboten. Sie beurteilt auf das entschiedenste die Bestrebungen zur Bildung von Sonderorganisationen, die nur die Aktionsfähigkeit der Arbeiterbewegung zum Nachteil der Arbeiterklasse hemmen. Ebenso beurteilt die Landeskonferenz die Bestrebungen, welche geeignet sind, die Partei nach rechts zu drängen. Eine sachliche Aussprache über prinzipielle und tatsächliche Meinungsverschiedenheiten innerhalb der Partei hält die Konferenz im Rahmen der Organisation für geboten und möglich. Dagegen hält es die Landeskonferenz als mit der Zugehörigkeit zur sozialdemokratischen Partei Deutschlands unvereinbar, daß eines ihrer Mitglieder gleichzeitig Mitglied einer Organisation der Oppositionsgruppen ist oder für sie mündlich oder schriftlich Propaganda entfaltet. Die Konferenz betrachtet alle diese Mitglieder als aus der sozialdemokratischen Partei Deutschlands und damit aus der Landesorganisation ausgeschieden.

Für die russische Revolution. Die Landeskonferenz spricht dem russischen Proletariat ihre Bewunderung und ihren Glückwunsch aus zur Befreiung vom Joch des Zarenismus. Sie erblickt in derselben einen starken Impuls zum demokratischen Fortschritt in allen Kulturstaaten, vor allem aber zur Wiederanknüpfung der internationalen Beziehungen des Proletariats, von der sie allein die baldige Beendigung des Krieges erhofft.

Zur Parteitalit. Die Landeskonferenz nimmt mit Befriedigung Kenntnis von den unausgesetzten und gerade jetzt wieder mit Nachdruck betätigten Bemühungen der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion und des Parteivorstandes zur Herbeiführung eines baldigen Friedens. Sie schließt sich in vollem Umfang

der Aktion an welche die Zentralinstanzen der Partei in ihrer Tagung vom 19. April 1917 eingeleitet haben. Die Konferenz anerkennt nach wie vor die Pflicht der Landesverteidigung und hält die Bewilligung der Kriegskredite durch die Reichstagsfraktion so lange für gerechtfertigt, als die Feinde der Zentralmächte nicht zum Abschluß eines Friedens bereit sind, der Deutschlands territoriale Unversehrtheit, politische Unabhängigkeit und wirtschaftliche Entwicklungsmöglichkeit sichert.

Freiburg, 23. April. (W.A.B.) Dem Oberbürgermeister ist am Samstagabend noch folgendes Telegramm Ihrer Majestät der Königin von Schweden aus Karlsruhe zugegangen:

Nach meiner Rückkehr in die geliebte badische Heimat muß auch ich Ihnen aussprechen, wie schmerzlich der leider von so schweren Folgen für die schöne Stadt Freiburg begleitete Fliegerangriff mich bewegt hat und mit welcher warmen Teilnahme ich der bedauernden Opfer gedenke.

Victoria, Königin.
Der Oberbürgermeister hat im Namen der Stadt für diese warme Anteilnahme den tiefgefühlten Dank zum Ausdruck gebracht.

Freiburg, 23. April. Die Erfahrungen beim Fliegerangriff vom 14. April haben das Grob-Bezirksamt veranlaßt, in einer öffentlichen Bekanntmachung an die Bevölkerung wiederholt und dringend die Aufforderung zu richten, die bekanntgegebenen Verhaltensmaßregeln bei Fliegerangriffen peinlichst zu befolgen. Die Beobachtung bei den meisten Einschlagstellen des letzten Fliegerangriffs berechtigt auch jetzt noch unbedingt zu dem Schluß, daß innerhalb der Gebäude der Keller der verhältnismäßig sicherste Aufenthaltsort ist. Dies ergibt sich auch daraus, daß die beim letzten Fliegerangriff getöteten Personen sich nicht im Keller, vielmehr im Freien oder in den oberen Stockwerken befunden haben.

Aus der Residenz

Der städtische Voranschlag für 1917.

Der Voranschlag der Stadt Karlsruhe für das laufende Wirtschaftsjahr bietet ein sehr erfreuliches Bild. Verschiedene Umstände, vor allem ein großer Überschuss aus dem Vorjahre und das Anwachsen der Steuerkapitalien, haben die Finanzlage so günstig gestaltet, daß wesentliche Verbesserungen der städtischen Finanzwirtschaft möglich sind, ohne daß eine Umlageerhöhung nötig wäre. Es werden somit auch künftighin die bisherigen Umlageföhe — 37 Pf. von 100 M. Steuerwert des Liegenschaftsvermögens und des Betriebsvermögens, 16 Pf. von 100 M. Steuerwert des Kapitalvermögens, 52,2 Pf. von 1 M. der staatlichen Einkommensteuer usw. — erhoben werden. In der Begründung der entsprechenden Vorlage an den Bürgerausschuß sagt der Oberbürgermeister u. a. folgendes:
Nach der Vergleichung des Wirtschaftsjahres mit dem Vorjahre ist in den Voranschlag für 1917 an Deckungsmitteln 1 171 663 M. mehr als im Vorjahre eingestellt worden. Die laufenden Einnahmen sind um 1 639 862 M. = 25 % höher als im Voranschlag vorgesehen war. An diesem Mehrertrag sind

vor allem die Umlagebeträge beteiligt. Diese haben nämlich 1 779 532 M. erbracht, während 350 000 M. im Voranschlag nur vorgesehen waren. Von den wirtschaftlichen Unternehmungen haben das Wasserwerk 120 000 M., das Elektrizitätswerk 93 000 M. mehr erbracht; das Gaswerk lieferte dagegen 115 000 M. weniger ab. Andererseits haben die Ausgaben, die im Voranschlag berechnet waren, mit 11 615 089 M. nur eine Höhe von 11 136 590 M. erreicht. Dabei hat die Stadtgemeinde — wohl im Gegensatz zu den meisten größeren Städten — sämtliche Aufwendungen an Gehältern für die eingezogenen Beamten und Arbeiter wie auch für deren Stellvertreter seit Kriegsbeginn aus eigenen Wirtschaftsmitteln bestritten. Nur die Vergütungen für das bei den neu errichteten Kriegsdienstverweigerern beschäftigte Hilfspersonal werden auf Anleihenmittel gebucht. Der Voranschlag für das Jahr 1917 sieht an laufenden Einnahmen (ohne die allgemeinen Umlagen und Deckungsmittel vom Vorjahre) 7 934 868 M. vor, gegenüber 7 908 003 M. im Jahre 1916. Die laufenden Ausgaben betragen mit der zur Schuldentilgung erforderlichen Summe 16 473 032 M. gegen 14 940 350 M. Nach Abzug der Aufwendungen für höhere Amortisierung, einer Rücklage zur Deckung der Schulhausausgaben, für Instandsetzung des Rathauses, für Teuerungszulagen und für unvorhergesehene Fälle, welche im vorjährigen Voranschlag nicht enthalten waren, mit zusammen 1 074 120 M., betragen die Ausgaben 15 398 912 M., sie sind somit um 459 000 M. = 3%, die Einnahmen dagegen um 627 000 M. = 8½% gestiegen. Der ungedeckte Aufwand ist 1917 auf 6 593 343 M. (1916: 5 860 081 M.) veranschlagt. Wenn trotzdem der bisherige Umlagefuß beibehalten werden kann, ist dies nächst dem großen Überschuss des Vorjahres, vor allem der günstigen Entwicklung der Steuerkapitalien zu verdanken.

Der günstige Abschluß des Vorjahres ermöglichte die Erfüllung des längst gehegten Wunsches nach Erhöhung des Betriebsfonds von 130 000 M. auf 500 000 M., eine Maßnahme, die auch für die hoffentlich bald wiederkehrende Friedenswirtschaft von großem Vorteil sein wird.

Die Ausgaben für Lebensmittel, Schlachtvieh und dergleichen werden aus einer hierfür errichteten besonderen Kasse bezahlt, der ein Darlehen im Betrage von 1 000 369 M. gewährt worden ist.

Während die Finanzlage der Jahre 1915 und 1916 dazu zwang, die außerordentliche Amortisation auszuführen, ermöglicht es die Verhältnisse im laufenden Jahr, dem Amortisationsfonds diese bei einer geordneten Finanzwirtschaft notwendigen Rücklagen wieder zuzuführen.

Alles in allem betrachtet, bietet der Voranschlag für 1917 somit ein erfreuliches Bild als sein Vorgänger, wenn auch, wie der Oberbürgermeister mit Recht betont, nicht verkannt werden darf, daß die hauptsächlichste Ursache der verbesserten Finanzlage der vorübergehenden Hochkonjunktur der Kriegswirtschaft zu verdanken ist.

Neueste Drahtnachrichten.

W.A.B. Großes Hauptquartier, 21. April, vormittags. (Amtlich.)

Westlicher Kriegsschauplatz.
Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.
Auf dem Schlachtfeld von Arras führte die auf Frankreichs Boden stehende britische Armee gestern den zweiten großen Stoß, um die deutschen Linien zu durchbrechen.

Seit Tagen schleuderten schwere und schwerste Batteries Massen von Geschossen jeder Art auf unsere Stellungen. Am 23. April früh morgens schwoh der Artilleriekampf zum stärksten Trommelfeuer an. Bald darauf brachen hinter der Feuerwand her auf 30 Kilometer Frontbreite die englischen Sturmtruppen, vielfach von Panzerkraftwagen geführt, zum Angriff vor.

Unser Vernichtungsfeuer empfing sie und zwang sie vielerorts zum verlustreichen Weichen. An anderen Stellen wagte der Kampf erbittert hin und her. Wo der Feind Boden gewonnen hatte, warf unsere todesmutige, angriffsfreudige Infanterie ihn in kraftvollem Gegenstoß zurück! Die westlichen Vororte von Lens, Abion, Oppy, Cavrelle, Rocuz und Guémappe waren Brennpunkte des harten Ringens. Ihre Namen nennen Heldentaten unserer Regimenter aus fast allen deutschen Gauen zwischen Meer und Alpen.

Nach dem Scheitern des ersten Stoßes über das Leichenfeld vor unseren Linien, mit besonderer Wucht auf beiden Scarpe-Ufern, gegen abend ein weiterer großer Angriff mit neuen Massen ein. Auch seine Kraft brach sich am Helmenut unserer Infanterie, teils im Feuer, teils im Nahkampf und unter der vernichtenden Wirkung unserer Artillerie. Nur an der Straße Arras—Cambrai gewann der Feind um wenige 100 Meter Boden. Die Trümmer von Guémappe sind ihm verblieben.

Wie an der Aisne und in der Champagne, so ist hier bei Arras der feindliche Durchbruchversuch unter ungeheuren Verlusten gescheitert!

Englands Macht erlitt durch die Voraussicht deutscher Führung und dem zähesten Siegeswillen unserer braven Truppen eine schwere blutige Niederlage.

Die Armee sieht voll Zuversicht neuen Kämpfen entgegen.

An den Erfolgen der letzten Schlachten hat seinen besonderen Anteil jeder Deutsche, Mann oder Frau, Bauer oder Arbeiter, der sich in den Dienst des Vaterlandes stellt, seine Kräfte einsetzt für die Verjüngung des Heeres.

Der deutsche Mann an der Front weiß, daß ein Jeder daheim seine Schuldigkeit tut und rastlos schafft, um ihm draußen in der Schwere des Kampfes auf Leben und Tod, um Sein oder Nichtsein beizustehen.

Bei den anderen Armeen der Westfront und auf den übrigen Kriegsschauplätzen keine großen Kampfhandlungen.

Der Erste Generalquartiermeister: Ludendorff.

Verantwortlich für den Staatsanzeiger und den redaktionellen Teil:
Chefredakteur C. U. von d. Rebe in Karlsruhe.
Druck und Verlag:
G. Braunsche Hofbuchdruckerei in Karlsruhe.

Papier-Sammlung Mittelstadt

Karl-Strasse — Mühlburger Tor — Westend-Strasse usw.

Bürgerliche Rechtspflege.

a. Streitige Gerichtsbarkeit.

11.710. Philippsburg. In dem Nonkursverfahren über den Nachlaß der Regina Wimmer Witwe von Wiesental wurde zur Abnahme der Schlußrechnung des Verwalters und zur Erhebung von Einwendungen gegen das Schlußverdictnis der bei der Verteilung zu berücksichtigenden Forderungen Schlußtermin bestimmt auf:

Mittwoch, 2. Mai 1917, nachmittags 4 Uhr,

vor dem Amtsgerichte hiersebst. Gemäß § 85 A.O. wurden die Auslagen des Verwalters auf 15,97 M. die Vergütung für seine Geschäftsführung auf 100 M. festgesetzt.

Philippsburg, 17. April 1917.
Gerichtsschreiber
Großh. Amtsgerichts.

b. Unstreitige Gerichtsbarkeit.

11.698.32 Mannheim. Der Major a. D. Albert Krefmann in Karlsruhe hat das Aufgebot der Schuldverschreibungen der Firma Rheinische Schuldverschreibungsgesellschaft für elektrische Industrie, Aktiengesellschaft in Mannheim, vom 20. Januar 1913 Nr. 108 bis einschließlich 117 über zusammen 10 000 M., verzinlich zu 4½% und zahlbar an die Süddeutsche Diskontogesellschaft A. G. in Mannheim oder deren Order, beantragt. Der Inhaber der Urkunde wird aufgefordert, spätestens in dem auf Mittwoch, den 27. Februar 1918, vormittags 11 Uhr, vor dem unterzeichneten Gerichte, II. Stadtschlichteramt, anzureichen und die Urkunde vorzulegen, widrigenfalls die Kraftlosklärung der Urkunde erfolgen wird.

Mannheim, 20. April 1917.
Großh. Amtsgericht Z. 4.

Strafrechtspflege.

11.681.3 Heidelberg.

1. Der am 10. Februar 1892 zu Mannheim geborene Robert Alfred Mohr
2. der am 15. Oktober 1893 zu Mannheim geborene Martin Gottlieb Karl Jungmann,
3. St. in Amerika,
3. der am 12. Juni 1894 zu Corcelles i/Schweiz geborene Charles Müller,
3. St. an unbekanntem Orten,

werden beschuldigt, als Wehrpflichtige in der Absicht, sich dem Eintritte in den Dienst des kaiserlichen Heeres oder der Flotte zu entziehen, ohne Erlaubnis des Bundesgebiet verlassen oder nach erreichtem militärischen Alter sich außerhalb des Bundesgebietes aufhalten zu haben — Vergehen gegen § 140 Abs. 1 Nr. 1 St.G.B.

Dieselben werden auf:

Freitag, 15. Juni 1917, vormittags 9 Uhr,

vor die Strafkammer des Gr. Landgerichts Heidelberg zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben werden dieselben auf Grund der nach § 472 der Strafprozeßordnung von den Zivilvorstehenden der Erstausschüsse in Mannheim und Sinsheim über die der Anklage zugrunde liegenden Tatsachen angestellten Erklärungen verurteilt werden.

Heidelberg, 9. April 1917.
Der Großh. I. Staatsanwalt.

Oberbürgermeister Schmeidler

Neden

Preis R. 2.40

G. Braunsche Hofbuchdruckerei und Verlag in Karlsruhe

Der gewerbmäßige Güterhandel in zwei typischen Amtsbezirken Badens

Von Dr. Gustav Stöcker

(Vollst. Abhandlungen der bad. Hochschulen Neue Folge : Heft 36) Preis Mark 3.—

In Baden fehlte es bisher an der genaueren Kenntnis über das Verbreitungsgebiet des ländlichen Güterhandels und seinen Umfang in den davon besonders heimgesuchten Landesteilen. Auf Grund besonderer Erhebungen gibt dieses Buch hierüber Aufschluß. Aus der eingehenden Schilderung der örtlichen Verhältnisse und dem wesentlichen Anteil, der den Gemeinden und landwirtschaftlichen Organisationen bei der Ausschaltung des Güterhandels zufällt, ergeben sich für die Verwaltung, insbesondere Gemeindebehörden mancherlei Anregungen für ihre kommunalen Aufgaben. Die Ursachen und Wirkungen des Güterhandels und die Möglichkeiten seiner Bekämpfung werden in engem Zusammenhang mit der landwirtschaftlichen Besitzverteilung und den Betriebsverhältnissen sowie in Rücksicht auf die wirtschaftlichen Erfahrungen des Krieges behandelt. Dadurch werden wiederum Gesichtspunkte für die Fragen der Sicherung unserer Volksernährung und der inneren Kolonisation gewonnen, so daß die Schrift auch als ein willkommenes Beitrag zur Lösung dieser beiden Forderungen betrachtet werden kann, welche weit über den agrarpolitischen Rahmen hinaus die wichtigsten und brennendsten Aufgaben unserer deutschen Volkswirtschaft geworden sind.

Verlag der G. Braunschen Hofbuchdruckerei Karlsruhe

Badischer Landesverein vom Roten Kreuz.

51. Dankagung.

Fortsetzung aus Nr. 108 der Karlsruher Zeitung.
An Spenden für das Rote Kreuz sind aus der Stadt Karlsruhe bei unserer Kassenverwaltung vom 1.—23. Februar weiter abgeliefert worden: Kaufm. Fritz Altici (w. G.) 20, Ridi Wendler Ertrag einer Kindervorstellung, 48, Witt. Prüfungsstelle Karlsruhe für Privattelegraphie an das Feldher 101,63, Priv. Stellerberger (w. G.) 10, M. und Gg. Stellerberger 10, Ungenannt 2, Major Streckmann (w. G.) 100, Erlös einer Nagelung 50, Israel. Mädchenverein 30, Ungenannt aus dem Felde 4, Sozialrat W. Scholz 30, Ungenannt aus dem Felde 5, Major Haufer 60, Fabrikdir. Hans Friedrich (w. G.) 50, Louis Nagel 25, Karl Dietel, St. d. Res. im Bad. Leibreg. Nr. 109 (für von ihm der Gefangenschaft in Châteaufort ausgeführte Bildnisse gefangener Offiziere, 8. Gabe) 200, Ungenannt aus dem Felde 4, Ungenannt 5, Hoff. Anaal aus dem Felde 5, Ungenannt 2, durch das Bauhaus Straus & Co. von: Vertha Gutmann Wwe. (f. Febr.) 25, M. A. Straus (f. Liebesgaben für Febr.) 100, Dr. M. Straus (f. Febr.) 100, Frau C. Waack 250, Dr. V. Gähler (w. G.) 15, Geh. Rat Eibls (w. G.) 30, durch die Rhein. Kreditbank, Karlsruhe, von: Geh. Med. Rat Dr. Kaiser 50, Hofrat Dr. Troß (f. Febr.) 30, Wälfster Febr. v. Wodman, Erz. (w. G.) 100, Prof. Karl Eyth (w. G.) 10, Josef Sauter 100, Major v. Freising 500, Otto Siegel 1000, Dr. Adolf König 100, Frau Dr. Ammon 30, G. H. 10, Dr. Solkmann (w. G.) 25, Oberstleutnant Mayer 40, Frau Helene Arnold (f. Febr.) 50 Ungenannt (monatl. Spende) 25, Notar Dr. Schwarzschilb (w. G.) 50, Frau Dir. Marie Stahmer (w. G.) 50, Ober. Landger. Dir. 100, Dr. Düringer, O.-Landesger.-Präs. 100, Geh. Oberbaurat Weinbrenner 40, Geh. Hofrat Dr. Blum (f. Febr.) 100, Dr. F. Cramer 100, Dr. Meiß, Landger.-Dir., 50, Hans v. Wolfmann 200, Herrm. Wolf, Oberlandesger.-Rat 50, Intend. u. Bauamt Schütte 10, Strüder 50, Frau Rudolf Herrmann 20, Oberlandesger.-Rat Kessel (monatl. Gabe) 100, Baurat Ed. Rang 100, Frau Natalie Siller (w. G.) 100, M. v. Gehlius, Witt. Geh. Rat, Erz. 100, J. G. Frankel 20, Hofrat Dr. Troß (f. März) 30, durch das Bauhaus Zeit u. Homberger von: Oberlandesger.-Rat Jaekle 10, Geh. Finanzrat Elstäter (Monatsbeitr.) 50, Geh. Rat Fejer (Monatsbeitr.) 50, Med. Rat Dr. Gutmann (Monatsbeitr.) 50, Dr. Theob. Homberger (Monatsbeitr.) 25, Oberbaurat Raehel (Monatsbeitr.) 30, Frau Irene Ketsels 10, Baurat Witschhoff (Monatsbeitr.) 100, A. Braun & Co. (f. Febr.) 50, Landger.-Rat Dr. Engelhardt (w. G.) 100, Robert Curjel (f. Liebesgaben) 50, Frau Elisabeth Weder (Monatsbeitr.) 100, durch das Bauhaus Göt von: Winler, Landger.-Rat (monatl. G.) 20, durch die Vereinsbank von: Med. Rat Dr. Schmidt (w. G.) 25, durch die Badische Bank von Frau Jenny Wartning Wwe. 500, Ungenannt 100, Veterinärat F. Kollhepp 25, Staatsrat Dr. Kühn 50, J. N. 3, Herrn. Brauch 5, durch die Badische Landeszeitung von: H. Klein 100, Oberrev. W. A. Kaiser 20, durch Hoflieferant Otto Fischer von: H. Hofprediger Fischer 60, durch Großh. Landesgewerbeamt von: Dr. Reinfried (f. Liebesgaben) 10, durch die Badische Presse von: R. Kurth 5, A. N. 20, Adolf Thoma 0.40. (Schluß folgt.)